

AUF NACH WÜRZBURG!

Mittwoch  
16. April 2008  
Kornegasse 6  
97070 Würzburg  
Beginn 14 Uhr

# 1968 heute

Symposion an der Fakultät Gestaltung  
Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt

14:00 Eröffnung des Symposions  
Prof. Dr. Ingo Petzke, PhD  
(Würzburg): Hat es „1968“  
wirklich gegeben?

15:00 Prof. Dr. Karin  
Wilhelm (Braunschweig):  
„Achtundsechzig“ und die Folgen  
für die Architektur

16:00 Dr. Klaus Klemp  
(Frankfurt/M.): Die Rezeption  
von „Achtundsechzig“ in Ost- und  
Mitteleuropa

17:00 Prof. Kris Krois (München):  
„Achtundsechzig“ als Marke?

19:00 Podiumsdiskussion mit:  
Prof. Siegfried Hummel  
(Osnabrück/München)  
Dr. Klaus Klemp (Frankfurt/M.)  
Prof. Dr. Klaus Kreimeier (Berlin)  
Prof. Kris Krois (München)  
Werner Nekes (Mülheim an der  
Ruhr)  
Prof. em. Gert Selle (München)  
Dr. Cora Stephan (Frankfurt/M.)  
Prof. Dr. Karin Wilhelm  
(Braunschweig)

„Achtundsechzig“ ist ein kulturelles  
Phänomen aus der jüngeren Ver-  
gangenheit, das unsere Gegenwart  
mitgeprägt hat. Die soziale, geistige  
und visuelle Kultur, in der wir leben,  
wäre ohne „68“ eine andere. „68“  
hat das Gesicht der Bundesrepublik,  
ihr Erscheinungsbild und ihre Struk-  
turen verändert.

Historische Reflexion hilft, Fra-  
gen, die für die Gegenwart und die  
Zukunft relevant sind, präziser zu  
formulieren und vielleicht sogar  
zu beantworten. Auch, wenn sie zu  
einem bloß kalendarischen Anlass  
stattfindet: „Heute vor vierzig Jah-  
ren ...“

„Die 68er‘ gab es schon 1968 nicht“,  
hieß es kürzlich im Spiegel, „und in  
den Jahrzehnten danach gab es sie –  
als geschlossene Bewegung – immer  
weniger, sie waren eine heterogene  
Masse mit unterschiedlichen Auffas-  
sungen“. (Spiegel 44/2007, S. 75)  
Aber wir fragen weiter: Gab es dieses  
„1968“ überhaupt? Trugen sich die  
entscheidenden politischen und  
kulturellen Ereignisse nicht bereits  
im Jahre 1967 zu? Verengt also die  
Fixierung auf die Jahreszahl „1968“  
die Wahrnehmung auf den politisch-  
aktivistischen Teil eines Prozesses,  
der viel länger virulent war? Was ist  
heute von den Anstößen von damals  
übrig geblieben? Was ist weiter wirk-  
sam?



Zum Würzburger Symposion kom-  
men Beobachter von heute und  
Akteure von damals an einen Tisch.  
Es gilt, zu rekonstruieren, wie „Acht-  
undsechzig“ von damals bis heute als  
eine Konstruktion der Massenmedi-  
en aufgebaut worden ist. Auch jün-  
gere Phänomene, wie z. B. der Punk,  
unterliegen ja ähnlichen medialen  
Logiken.

Die Vorträge beleuchten Aspekte,  
die in der gegenwärtigen, z.T. über-  
hitzten Erinnerungspublizistik meist  
nicht beachtet werden. Von der Po-  
diumsdiskussion sind Einblicke aus  
der Perspektive von Teilnehmerin-  
nen und Teilnehmern zu erwarten,  
welche die Ereignisse mitgestaltet  
haben, und Beobachterinnen und Be-  
obachtern, welche die Folgen theore-  
tisch reflektiert haben.

Die Fragen an die Teilnehmerinnen  
und Teilnehmer waren u.a.: Wie und  
wo haben Sie die Ereignisse ab 1967  
miterlebt, bzw. wann und wie haben  
Sie diese nachträglich mitverfolgt?  
Welche Auswirkungen hatten sie auf  
Ihre Sicht der Dinge, auf Ihre wissen-  
schaftliche, kulturelle und politische  
Sozialisation? Gibt es Momente aus  
dieser Epoche, die Ihre Arbeit heute  
(noch) mitbestimmen? Haben Sie  
sich von 1967 ff. bzw. von „Acht-  
undsechzig“ entfernt und distan-  
ziert? Wie beurteilen Sie die mediale  
Aufbereitung von „Achtundsechzig“  
heute, insbesondere das seltsame  
Zwillingspaar mit den Namen „Kult“  
und „Verdammung“?



ACHTUNG! WICHTIG!!  
Das Symposion findet  
NICHT im Hauptgebäude  
in der Münzstraße statt,  
sondern in der Kornegasse 6!  
SAGTS ALLEN WEITER!!!